

Bern, 02. August 2005
Mein Zeichen | GZ

Jurybericht – Würdigung der Preisträger **PRIX VELO 2005 für wegweisende Veloinfrastrukturen**

Hauptpreis: Veloabstellanlagen, Stadt Biel

Gewinnerin in der Kategorie 3: Massnahmen für den ruhenden und kombinierten Verkehr

Als innovativ und wegweisend bezeichnet die Jury die Kombination der Velostation mit dem Autoparking. So werden die Betriebskosten tief gehalten und es ist kein Beschäftigungsprogramm nötig, um die Station zu betreiben. Dies ist eine effiziente und kostengünstige Variante, um eine hochwertige Velostation aufzubauen und zu führen. Aus diesem Grund hat es Modellcharakter für weitere kleinere und grössere Städte. Die kombinierte Planung der Velostation mit einer allgemeinen Verbesserung der Abstell-situation um den Bahnhof und in der Innenstadt führt zu einem attraktiven Angebot. Besonders die *überdachten* Abstellplätze in der Innenstadt sind von hohem Wert. Dass nicht nur am Bahnhof gedeckte Veloplätze zu finden sind, führt zu einer gesamthaft komfortablen Abstell-situation. Das wissen ganz besonders Velofahrende zu schätzen, die Kinder und Einkäufe transportieren oder teurere Velos besitzen, die sie vor Niederschlägen, aber auch vor Dieben schützen möchten. Die Velopfosten sind eine günstige und platzsparende Variante, welche als Ergänzung zu den bereits erwähnten Massnahmen Sinn macht. Die Ästhetik der Velopfosten hat bei der Jury unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen.

Die Einheitlichkeit und Funktionalität der erstellten Anlagen haben die Jury überzeugt. Sie hofft, dass die Stadt Biel den eingeschlagenen Weg konsequent weitergeht und so als Vorbild für viele kleinere und mittelgrosse Städte in Bezug auf die Abstell-möglichkeiten für Velos dient.

Anerkennungspreise

Radstreckenplanung, Kanton Zug

Gewinner Kategorie 1: Planungsinstrumente

Der Kanton Zug engagiert sich seit Jahren für ein gutes, kohärentes Radstreckennetz auf Kantonsgebiet und hat dieses im Kantonalen Richtplan 2004 festgesetzt. Die Koordination ist dabei auf eine Fachstelle (Fachstelle Langsamverkehr) konzentriert, welche die konsequente Umsetzung der Planung vorantreibt. Mit den neu erstellten und den noch geplanten Radstreckenabschnitten wird das Velofahren im Kanton attraktiver und komfortabler. Besonderes Lob fand die Jury für die systematische Ausrüstung aller Bahnhöfe der neuen Stadtbahn mit beidseitigen qualitativ guten Veloabstellanlagen. Die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Wo keine

sinnvolle Lösung auf der bestehenden Strasse gefunden werden konnte, werden die Radstrecken vom übrigen Strassenverkehr entflechtet. Trixi-Spiegel, welche Tot-Winkel Unfälle verhindern sollen, wurden an sämtlichen Knoten mit Gefährdungspotential montiert. Zudem sorgt der Kanton dafür, dass die Velofahrenden über neue Streckenabschnitte und sonstige Verbesserungen informiert werden, sei es durch Medienkonferenzen, Infotage oder die neue nützliche Velo- und Wanderkarte des Kantons Zug im Massstab 1:25'000.

Koordinierte Veloförderung, Stadt Thun

Gewinnerin Kategorie 2: Massnahmen für den rollenden Verkehr

Die Stadt Thun hat in einer relativ kurzen Zeit eine im Vergleich mit anderen Städten sehr gute Infrastruktur für den rollenden Veloverkehr erreicht. Positiv wurde insbesondere die gute Verankerung auf politischer Ebene bewertet. Seit 1986 hat die Stadt Thun ein Reglement über die Förderung des Veloverkehrs. Pro Jahr werden 150'000.- Franken direkt für den Veloverkehr budgetiert. Diese Mittel wurden nach Meinung der Jury effizient genutzt. Das Resultat sind eine hohe Quantität an Radstreifen (90% der verkehrorientierten Strassen im Siedlungsgebiet weisen eine Führung (Radstreifen oder Busspur mit Radbenutzung) auf) und fast flächendeckend Tempo 30-Zonen auf dem Stadtgebiet. Weiter wurden drei Bahnübergänge durch Velounterführungen ersetzt, die es erlauben, sicherer, zügiger und komfortabler vorwärts zu kommen. Beim Modalsplit kann sich die Stadt Thun mit 16% Velopendlern (schweiz. Mittel 7%) sehen lassen. Weiter wurden die relativ breite Kommunikation (Verein Stadtmobilität) und die gute Einbindung und Information der IG Velo Thun als Interessengruppe gelobt. Die Veloförderung ist in einen umfassenderen Kontext eines menschen- und umweltfreundlichen Mobilitätsmanagements eingebettet. Insgesamt eine beachtliche und auszeichnungswürdige Leistung für eine Stadt der Grösse Thuns.

„Velotour durch Winterthur“, Stadt Winterthur

Gewinnerin Kategorie Gesamtprojekte

Die Stadt Winterthur ist in der Schweiz weitherum als « Velostadt » bekannt, und dies nach Meinung der Jury zurecht. Bereits in den 70-er Jahren entstand in Winterthur ein für die damalige Zeit hochwertiges Radroutennetz, welches laufend erweitert und verbessert wurde. Das Beispiel Winterthur zeigt auch, dass eine gute Velopolitik vor allem langfristig viel erreichen kann. Die Volkszählung 2000 belegt, dass rund 20% der erwerbstätigen Binnenpendler hauptsächlich mit dem Velo unterwegs sind. Die Stadt arbeitet bei der Planung des Velostreckennetzes mit klaren Zielen und Konzeptgrundsätzen. Im kommunalen Richtplan wird neben den Radrouten auch den Bike+Ride Anlagen wichtiger Platz eingeräumt. In diesem Sinne begrüsst die Jury, dass das offensichtliche Abstellproblem beim Bahnhof Winterthur nun angegangen wird. Vorbildlich ist auch das koordinierte Vorgehen in der Verwaltung und die Institutionalisierung der Arbeitsgruppe Velo. Was Winterthur für das Velo und die Velofahrenden erreicht hat, ist wegweisend und dient als Vorbild für andere Städte. Dies belegt auch die lange Liste von auswärtigen Fachdelegationen, welche sich auf einer Informationsrundfahrt über die Velosituation in Winterthur aufklären liessen.